

# Expansion im Ausland hält an

## Wesentliche Entwicklungen im inländischen Finanzwesen im Jahr 2005

Patrick Thienel

Die inländischen Banken befanden sich 2005 in Ost- und Südosteuropa weiterhin auf Expansionskurs. In Summe erhöhte sich die Anzahl der vollkonsolidierten Auslandstöchter seit Dezember 2004 um neun. Die unkonsolidierte Bilanzsumme der in Österreich tätigen Kreditinstitute verzeichnete zu Jahresende 2005 einen beachtlichen Anstieg um 11,1% und überschritt die 700 Mrd-EUR-Marke. Dieses Wachstum wurde unter anderem vom Auslandsgeschäft dominiert, bei dem neue Rekordzuwachsdaten verzeichnet werden konnten. Die unkonsolidierte Cost-Income-Ratio der österreichischen Kreditinstitute verbesserte sich seit dem Jahr 2004 um 3,1 Prozentpunkte sehr deutlich auf 64,1%.

### 1 Ostexpansion hält an

Im Jahr 2005 sank die Anzahl der in Österreich tätigen Kreditinstitute weiter von 882 auf 880. Auch die Anzahl der Bankstellen reduzierte sich gegenüber Dezember 2004 um 51 auf 5.197. Trotzdem gilt Österreich im internationalen Vergleich mit einer Bankstellendichte von 1.579 Einwohnern pro Bankstelle nach wie vor als „overbanked“. Im Detail gab es 58 Neugründungen, 109 Schließungen und 9 Fusionen (jeweils zwei im Aktienbanken- bzw. Sparkassensektor und fünf im Raiffeisensektor).

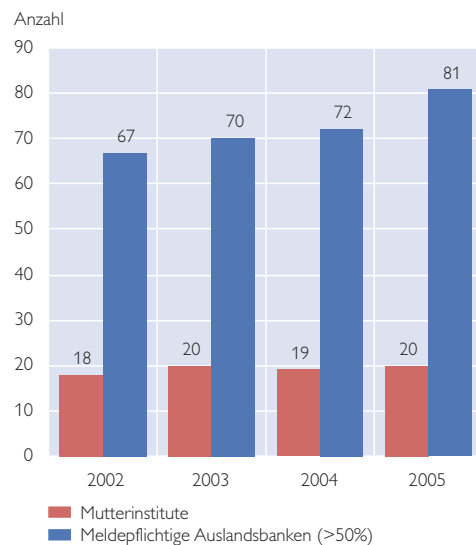
International, vor allem aber in den neuen EU-Mitgliedstaaten und im restlichen Ost- und Südosteuropa, befanden sich die inländischen Banken weiterhin auf Expansionskurs. In Ungarn und der Tschechischen Republik waren die Kreditinstitute mit je acht vollkonsolidierten meldepflichtigen Auslandstöchtern (österreichischer Anteil über 50%) anzahlmäßig am stärksten vertreten, in Kroatien mit sieben und in der Slowakischen Republik, in Bosnien-Herzegowina, Serbien und Montenegro sowie in Malta mit jeweils sechs. Es folgten Slowenien und Rumänien (jeweils fünf), Liechtenstein (vier), Schweiz, Polen und Bulgarien (je drei) sowie Russland und die Ukraine (jeweils

zwei). In Summe erhöhte sich die Anzahl der vollkonsolidierten Auslandstöchter seit Dezember 2004 um neun (zehn Akquisitionen und eine Fusion zweier bestehender Auslandsbanken).

Die Bilanzsumme der vollkonsolidierten Auslandstöchter österreichischer Banken belief sich insgesamt auf rund 184 Mrd EUR. Ihr Anteil an der Bilanzsumme der österreichischen Bankkonzerne, der Ende 2004 noch 18,3% betrug, stieg Ende 2005 auf rund 20,5%.<sup>1</sup>

Grafik 1

### Entwicklung der österreichischen Auslandsbanken und ihrer Mutterinstitute



Quelle: OeNB.

<sup>1</sup> Hochrechnung mit den Daten vom September 2005.

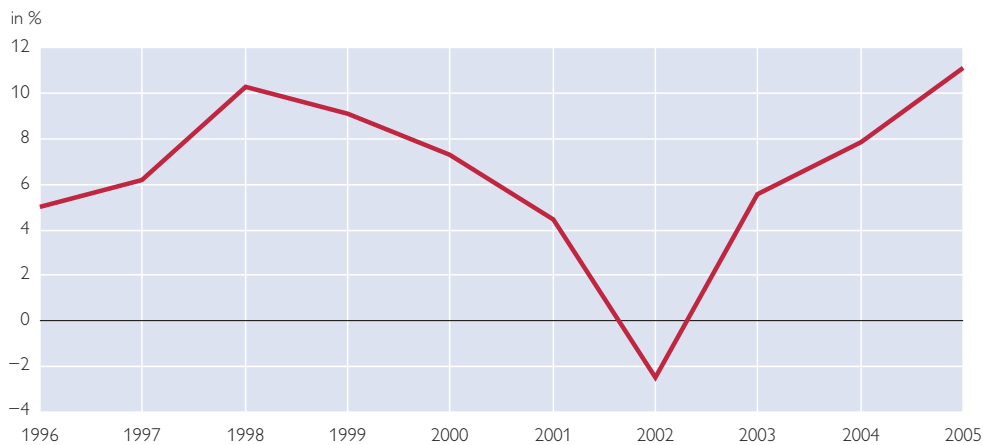
## 2 Bilanzsumme übersteigt die 700 Mrd-EUR-Grenze

Die unkonsolidierte Bilanzsumme der in Österreich tätigen Kreditinstitute entwickelte sich positiv. Sie erreichte Ende Dezember 2005 einen neuen Höchststand von 725,04 Mrd EUR und überschritt erstmals zu Ende

eines Jahres die 700 Mrd-EUR-Grenze. Die Jahreswachstumsrate lag bei rekordverdächtigen 11,1%, wobei alle Bankensektoren positive Wachstumsraten aufwiesen. Im Vergleich dazu lagen die Wachstumsraten 2003 und 2004 bei 5,5% bzw. 7,9%.

Grafik 2

### Bilanzsummenwachstum im Jahresabstand



Quelle: OeNB.

45,7% der Bilanzsumme entfielen auf die fünf größten in Österreich tätigen Banken und 56,2% auf die Top 10-Banken. Im Vergleich zum Vorjahr stiegen diese Marktanteile; im Jahr 2004 entfielen nur 43,9% auf die fünf größten in Österreich

tätigen Banken und 54,1% auf die Top 10-Banken.

Die Reihenfolge der zehn größten Banken, gereiht nach der Bilanzsumme per Ultimo 2005, ist aus Tabelle 1 ersichtlich:

Tabelle 1

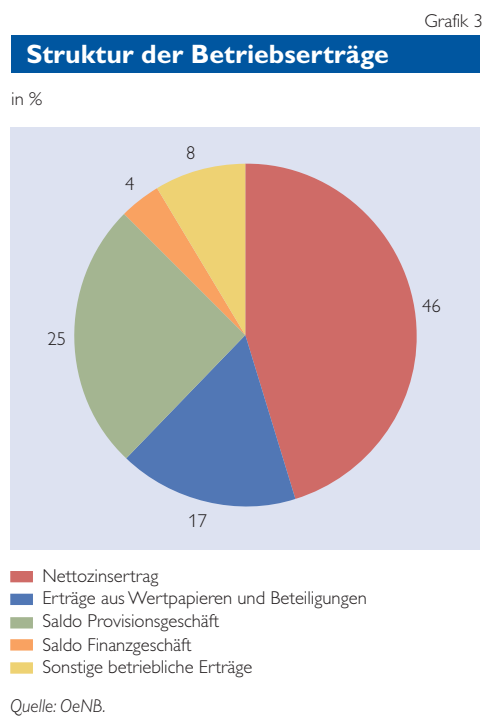
### Reihung nach Bilanzsumme

Stand Dezember 2005

1. Bank Austria Creditanstalt AG
2. Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG
3. Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft
4. BAWAG P.S.K. Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft
5. Oesterreichische Kontrollbank Aktiengesellschaft
6. Österreichische Volksbanken-Aktiengesellschaft
7. Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft
8. Kommunalkredit Austria AG
9. Hypo Alpe-Adria-Bank International AG
10. Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien AG

Quelle: OeNB.

Die Ertragssituation war für die inländischen Banken im Jahr 2005 sehr positiv. So verbesserte sich die unkonsolidierte Cost-Income-Ratio gegenüber 2004 um 3,1 Prozentpunkte sehr deutlich und betrug zum Berichtszeitpunkt 64,1%.<sup>2</sup> Dieser positive Wert entstand aus einem deutlich geringeren Anstieg der Betriebsaufwendungen (3,6%) gegenüber den Betriebserträgen (8,7%).



Insbesondere die Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen stiegen um 30,1% auf 2,70 Mrd EUR. 2004 waren noch vermehrt die Erträge von ausländischen verbundenen Unternehmen für dieses Ergebnis verantwortlich. Im Jahr 2005 basierte diese Entwicklung hauptsächlich auf den Ausschüttungen der inländischen Tochterunternehmen<sup>3</sup> (+0,36 Mrd EUR bzw. +55,7%). Die Provisions-

erträge stiegen im Jahresabstand um 17,3%, was hauptsächlich auf den Anstieg der Erträge aus dem Wertpapiergeschäft zurückzuführen ist, die sich gegenüber der Vergleichsperiode 2004 um 37,5% auf 2,36 Mrd EUR erhöhten.

Im Jahr 2005 betrug die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen 8,37 Mrd EUR (+0,40 Mrd EUR bzw. +5,0%). Dieser Anstieg wurde durch steigende Sachaufwendungen (+7,2% auf 3,33 Mrd EUR) und Personalaufwendungen (+3,6% auf 5,04 Mrd EUR) verursacht.

Somit erhöhte sich das unkonsolidierte Betriebsergebnis der in Österreich tätigen Kreditinstitute gegenüber 2004 um 0,91 Mrd EUR bzw. 19,1% auf 5,65 Mrd EUR. Für das Geschäftsjahr 2005 rechnen die Banken – nach Durchführung sämtlicher Jahresabschlussbuchungen sowie der Bestätigung durch die Wirtschaftsprüfer und Beschlussorgane – mit einem unkonsolidierten Jahresüberschuss von 3,88 Mrd EUR, der mit 0,90 Mrd EUR bzw. 30,1% deutlich über dem entsprechenden Vergleichswert 2004, wie auch deutlich über dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre (2,63 Mrd EUR) liegt.

### 3 Rekordwachstumsrate bei Auslandsgeschäft

Auch im Auslandsgeschäft konnten neue Rekordwachstumsraten verzeichnet werden. Bedingt durch ein reges Geschäft mit ausländischen Kreditinstituten wurde bei den Auslandsforderungen ein Zuwachs von 22,7% und bei den Auslandsverbindlichkeiten ein Plus von 20,2% beobachtet.

<sup>2</sup> Für eine Ertragseinheit benötigt man rund 0,64 Mitteleinsatz.

<sup>3</sup> Bei den Erträgen aus Anteilen an verbundenen Unternehmen ist eine Trennung zwischen Kreditinstituten und nichtfinanziellen Unternehmen nicht möglich, womit bei Vorliegen von Ausschüttungen von Kreditinstituten Doppelzahlungen nicht vermieden werden können.

Aktivseitig erhöhten sich die Forderungen an das Ausland im Jahresabstand 2005 um beachtliche 45,47 Mrd EUR. Die bedeutendsten Einflussgrößen waren dabei die Forderungen an ausländische Kreditinstitute (+19,44 Mrd EUR) sowie die Forderungen an ausländische Kunden (+12,84 Mrd EUR). Somit wurden Ende 2005 rund 34% aller unkonsolidierten Aktiva im Ausland veranlagt. Noch im Dezember 2004 hatte sich dieser Prozentsatz nur auf rund 31% belaufen.

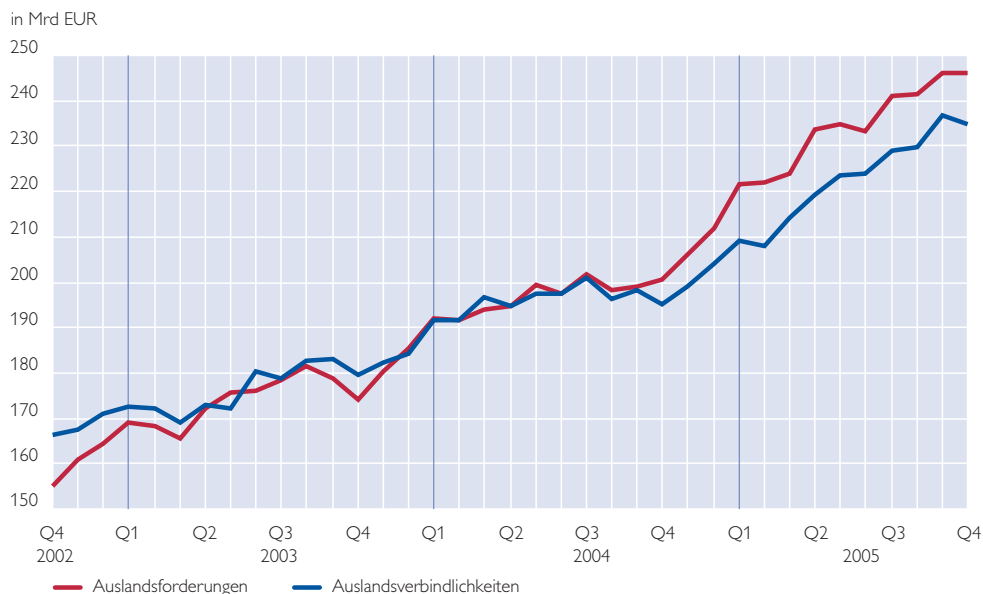
Auf der Passivseite lag der Anteil der Auslandsverbindlichkeiten gemessen

an der Gesamtbilanzsumme bei rund 32%. Hier waren es hauptsächlich die Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kreditinstituten (+21,05 Mrd EUR) sowie die verbrieften Verbindlichkeiten, die mit einem Plus von mehr als 11 Mrd EUR für den Anstieg verantwortlich waren; insgesamt betrug das Wachstum 39,36 Mrd EUR.

Ende 2005 standen im Auslandsgeschäft somit 245,92 Mrd EUR Forderungen 234,64 Mrd EUR Verbindlichkeiten gegenüber.

Grafik 4

#### Auslandsgeschäft der in Österreich tätigen Kreditinstitute



Quelle: OeNB.

#### 4 Kreditentwicklung 2005 bestätigt Vorjahresergebnis

Die Kreditnachfrage erlebte im Jahr 2005 (+4,7%) eine ähnliche Entwicklung wie im Jahr 2004 (+5,0%). Ende des Jahres 2005 konnte ein Kreditvolumen von 263,29 Mrd EUR ausgewiesen werden.

Vor allem das Privatkundengeschäft zeigte sich für den Zuwachs hauptverantwortlich. Im Gegensatz dazu stagnierte die Kreditnachfrage im Firmenkundenbereich, vor allem aufgrund anderer Finanzierungsquellen, wie z. B. Wertpapieremissionen.

Insbesondere könnte die Entwicklung der Zinssätze<sup>4</sup> auch ein Grund für die verstärkte Kreditnachfrage der privaten Haushalte gewesen sein: Der durchschnittliche Zinssatz für Konsumkredite an private Haushalte sank im Vergleich zum Vorjahr um 0,17 Prozentpunkte auf 4,85%, wobei im Juli 2005 der historische Tiefstand von 4,77% erreicht wurde.

Die gestiegene Nachfrage bei Wohnbaukrediten (+7,67% im Jahresvergleich) war ebenfalls auf die relativ niedrigen Zinsen (durchschnittlich 3,58% im Jahr 2005) für Wohnbaukredite zurückzuführen.

Die Nachfrage der Nichtbanken nach Fremdwährungskrediten<sup>5</sup> stieg 2005 um 11,2% (+5,37 Mrd EUR) gegenüber 8,8% (+3,86 Mrd EUR) im Jahr 2004. Die Zunahme der Fremdwährungsausleihungen hatte zur Folge, dass der Anteil der Fremdwährungskredite an allen vergebenen Krediten innerhalb eines Jahres um markante 1,2 Prozentpunkte auf 20,2% anstieg.

Nach Größenklassen gegliedert, befanden sich zum Jahresultimo 2005 rund 71% aller Euro-Kredite im Bereich bis 10.000 EUR,<sup>6</sup> ein Euro-Kredit belief sich auf durchschnittlich 35.100 EUR. Die meisten Fremdwährungskredite (34,8%) befanden sich im Segment zwischen 100.000 EUR und 500.000 EUR. Im Durchschnitt lautete ein Fremdwährungskredit auf 140.900 EUR.

Innerhalb der Fremdwährungsausleihungen lag der Anteil der Aus-

leihungen in Schweizer Franken (CHF) bei rund 89%, die Kredite in japanischen Yen (JPY) kamen auf einen Anteil von rund 4%. Interessant ist, dass die Ausleihungen in US-Dollar (USD) wieder anstiegen und ihr Anteil Ende 2005 6,3% erreichte.

Das Gesamtwachstum der Fremdwährungsausleihungen wurde wesentlich durch die neuerlich starke Dynamik bei den CHF-Ausleihungen bewirkt, deren Stand 47,6 Mrd EUR erreichte. Das Jahreswachstum lag jedoch mit wechselkursbereinigten 11,5% deutlich unter jenem von 2004 (+19,0%). Die JPY-Ausleihungen setzten ihren seit 2003 anhaltenden Abwärtstrend fort und fielen auf ein Niveau von 2,1 Mrd EUR. Im Jahresverlauf 2005 gingen die JPY-Ausleihungen um wechselkursbereinigte 36,6% zurück. Die USD-Ausleihungen stiegen von 1,7 Mrd EUR auf 3,4 Mrd EUR, was einem Anstieg von 60,8% im Jahr 2005 entsprach.

Ende Dezember 2005 wurden Fremdwährungsausleihungen – unverändert zu den Vorquartalen – mehrheitlich (61,1% oder 32,7 Mrd EUR) von privaten Haushalten in Anspruch genommen, an nichtfinanzielle Unternehmen wurden 27,6% vergeben. Alle anderen volkswirtschaftlichen Sektoren – wie Staat, Finanzintermediäre und Private Organisationen ohne Erwerbszweck – spielten hinsichtlich der Fremdwährungsförderung nach wie vor nur eine untergeordnete Rolle.

<sup>4</sup> Alle angegebenen Zinssätze beziehen sich – sofern nicht anders angegeben – auf in Euro vergebene Kredite.

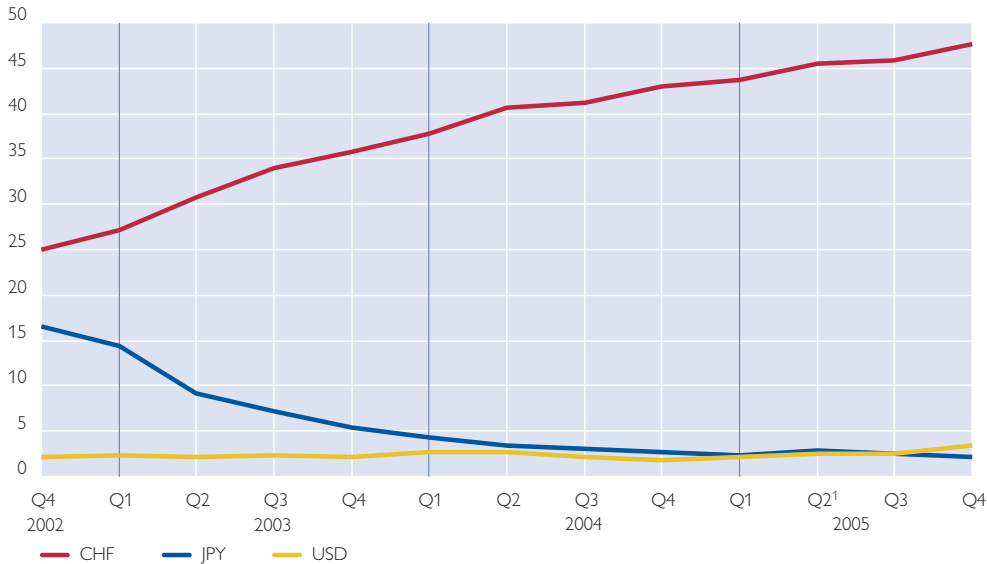
<sup>5</sup> Unbereinigt um Wechselkurseffekte.

<sup>6</sup> Inklusive Überziehungen bei Girokonten.

Grafik 5

**Fremdwährungsausleihungen nach Währungen**

in Mrd EUR; Quartalsendstand



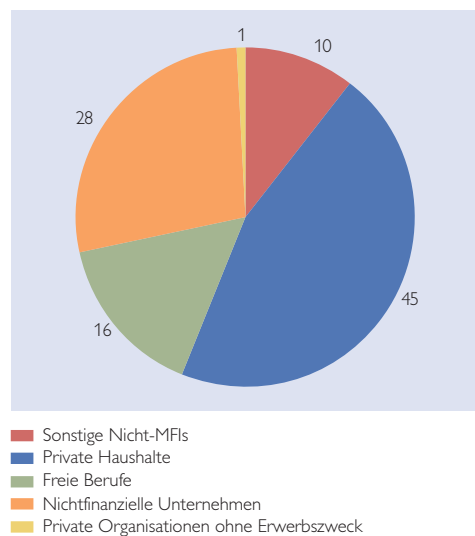
Quelle: OeNB.

<sup>1</sup> Ab dem Berichtstermin 30. Juni 2005 werden Ausleihungen zum Nominalwert (inklusive Wertberichtigungen) dargestellt

Grafik 6

**Fremdwährungskredite nach volkswirtschaftlichen Sektoren**

in %



Quelle: OeNB.

Bei den CHF-Ausleihungen wurde auch mehr als die Hälfte (65,3% oder 31,1 Mrd EUR) von privaten Haushalten in Anspruch genommen, wobei

der Löwenanteil (19,0 Mrd EUR bzw. 58,2%) zur Schaffung und Erhaltung von Wohnraum aufgenommen wurde; 17,7% flossen in die Finanzierung von Dienstleistungen und Konsumgütern, 24,1% entfielen auf sonstige Verwendungszwecke. Die nichtfinanziellen Unternehmen hatten einen Anteil von 26,8%, der einem aushaftenden Stand von 12,8 Mrd EUR entsprach.

Bei Betrachtung des Gewinnbeitrags, der aus dem traditionellen Kredit- und Einlagengeschäft resultiert, fällt auf, dass die inländischen Banken aufgrund des hohen Wettbewerbsdrucks immer weniger Ertragsanteile durch das Zinsgeschäft lukrieren können. So reduzierte sich die Relation Nettozinsertrag zu den gesamten Betriebserträgen gegenüber dem Jahr 2004 wiederum um 4,2 Prozentpunkte und belief sich zum Berichtszeitpunkt auf 45,2%. Das Verhältnis Nettozinsertrag zur durchschnitt-

lichen Bilanzsumme sank ebenfalls geringfügig um 0,1 Prozentpunkt auf 1,0%. Absolut gesehen erhöhte sich der Nettozinsertrag gegenüber dem Jahr 2004 um 0,5% und betrug 7,09 Mrd EUR.

Die Tatsache der geringer werdenden Zinserträge spiegelte sich auch im Total Spread<sup>7</sup> wider. Dieser belief sich im Jahr 2005 auf 1,10% und reduzierte sich gegenüber 2004 um 0,11 Prozentpunkte. Diese Entwicklung lässt sich auch aus den Daten der Zinssatzstatistik der Europäischen Zentralbank (EZB) herleiten. Die dort beobachtete Spanne über Neugeschäft-Zinssätze sank zwischen Dezember 2004 und Dezember 2005 um 0,22 Prozentpunkte.

### **5 Kurzfristige Einlageformen gewinnen an Bedeutung**

Die Einlagenentwicklung der inländischen Nichtbanken im Jahr 2005 blieb mit 4,8% auf dem Vorjahresniveau. Das Einlagenaufkommen bezifferte sich zum Jahresultimo 2005 auf 220,76 Mrd EUR, wobei festzustellen ist, dass kurzfristige Einlageformen sukzessive an Bedeutung gewinnen. Auch Ende 2005 waren die Spareinlagen immer noch die bedeutendste Einlagenkategorie (62,0%), jedoch zeigt ihr Wachstum im Gegensatz zu den Sicht- und Termineinlagen Stagnationstendenzen. Prozentuell legten sowohl die Termin- (+2,61 Mrd EUR) als auch die Sichteinlagen (+6,49 Mrd EUR) jeweils um

12,2% im Jahresabstand zu. Die Spareinlagen stiegen hingegen nur unwesentlich um 0,7% an.

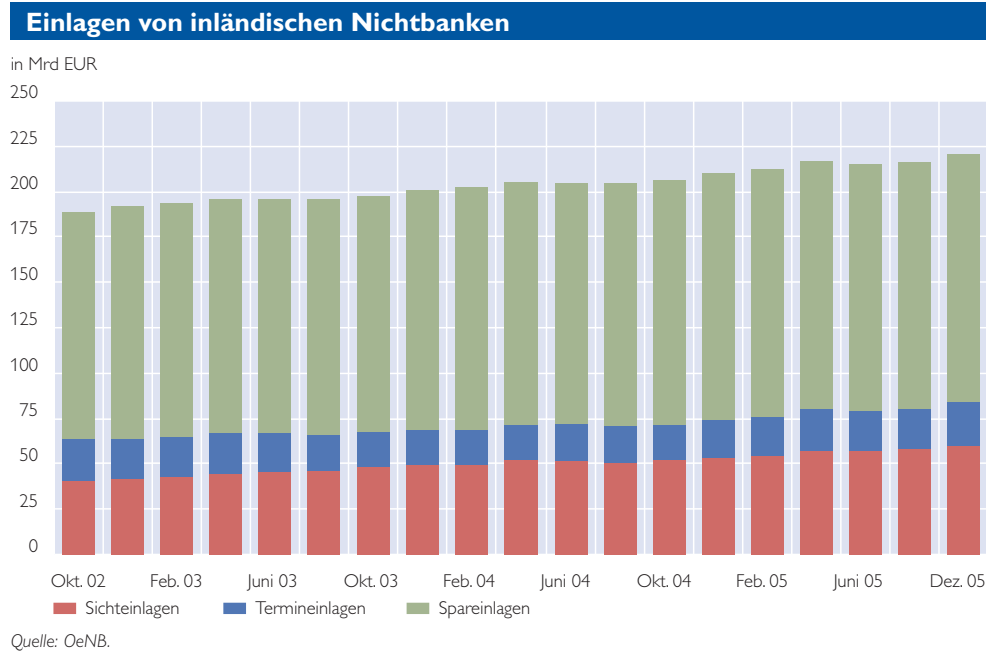
Bedingt wurde dieser moderate, jährliche Zuwachs der Spareinlagen jedoch erst durch Zinsgutschriften im Dezember. Bis Ende November wurde nämlich noch eine Reduktion im Ausmaß von 0,70 Mrd EUR beobachtet. Der absolute Jahreszuwachs der Spareinlagen belief sich 2005 auf 0,94 Mrd EUR. Zum 31. Dezember 2005 wurden kapitalisierte Spareinlagenzinsen in Höhe von 2,30 Mrd EUR (2004: 2,35 Mrd EUR) gemeldet, d. h., ohne Zinsgutschriften wäre ein Rückgang von 1,36 Mrd EUR zu verzeichnen gewesen.

Die Bedeutung der kurzfristigen Veranlagungen, insbesondere der Sichteinlagen, nimmt in den letzten Jahren zu. Der Stand der Sichteinlagen vergrößerte sich auf 59,82 Mrd EUR und wies damit einen Anteil von 27,1% an den gesamten Einlagen aus. Die 24,04 Mrd EUR Termineinlagen kamen lediglich auf einen Anteil von 10,9%.

Bei einer Gegenüberstellung zwischen dem von inländischen Nichtbanken in inländische Investmentfonds veranlagten Kapital (99,3 Mrd EUR Ende 2005, +22,3% im Jahr 2005) und den inländischen Nichtbanken-Einlagen bei österreichischen Kreditinstituten (+4,8% im Jahr 2005) zeigt sich, dass 2005 eine deutliche Präferenz zugunsten der Investmentfonds festzustellen war.

<sup>7</sup> Im Rahmen der Total-Spread-Berechnung werden sämtliche verzinste Aktiva mit den verzinnten Passiva verglichen. Die daraus resultierende Zinsspanne wird um den Endowment-Effekt korrigiert (d. h., es werden unterschiedlich große Volumina auf der Aktiv- und Passivseite in der Berechnung berücksichtigt). Unterschiedliche Laufzeitstrukturen auf der Aktiv- und Passivseite können allerdings weiterhin nicht beachtet werden. Details finden sich in EZB (2000) „EU banks' margins and credit standards“, Frankfurt am Main.

Grafik 7



## 6 Besondere außerbilanzmäßige Finanzgeschäfte legten leicht zu

Zum Jahresultimo 2005 betrug das Volumen der Derivatgeschäfte 1.506,12 Mrd EUR. Im Vergleich zum 31. Dezember 2004 stieg das Volumen nur leicht an (+2,7%). Das Verhältnis der besonderen außerbilanzmäßigen Finanzgeschäfte zur Gesamtbilanzsumme der österreichischen Kreditinstitute fiel leicht um 0,1 Prozentpunkt auf das rund 2,1fache. Den weitaus größten Anteil am Derivatgeschäft hatten die Zinssatzverträge, die sich mit rund 83% des Gesamtvolumens auf 1.247,83 Mrd EUR beliefen.

## 7 Pensionskassen erhöhen Vermögensbestand

Abseits der Banken konnten im Jahr 2005 noch folgende wesentliche Entwicklungen im Bereich der Pensionskassen und der Mitarbeitervorsorgekassen<sup>8</sup> festgestellt werden:

Der Vermögensbestand der Pensionskassen erhöhte sich im Jahr 2005 um 1,4 Mrd EUR auf insgesamt 11,5 Mrd EUR. Damit setzte sich der fast stetige Anstieg des Vermögensbestands der Pensionskassen seit dem Jahr 2002 fort und brachte einen neuerlichen Höchstwert.

Die Investmentzertifikate sind mit einem Wert von 10,9 Mrd EUR die bei weitem wichtigste Anlageform der Pensionskassen. Gemessen am Gesamtvermögensbestand entfielen per Ende Dezember 2005 86,1% auf Zertifikate inländischer Emittenten

<sup>8</sup> Mitarbeitervorsorgekassen (MV-Kassen) sind rechtlich selbstständige Institutionen, die berechtigt sind, Abfertigungsbeiträge hereinzunehmen, zu verwalten und zu veranlagen; sie sind Kreditinstitute gemäß § 1 Bankwesengesetz (BWG).



und 7,8% auf Zertifikate ausländischer Emittenten. Die zweitwichtigste Veranlagungsform der Pensionskassen war per Ende Dezember 2005 die „sonstigen Anlageformen“ mit 224 Mio EUR (1,9% des Gesamtvermögensbestands). Weitere 172 Mio EUR oder 1,5% des Gesamtvermögensbestands waren in Rentenwerte investiert. Die Guthaben bei Kreditinstituten betragen Ende Dezember 2005 113 Mio EUR (1,0% des Gesamtvermögensbestands).

Im Bereich der seit Jänner 2003 im Zuge der Neugestaltung des österreichischen Abfertigungssystems gegründeten Mitarbeitervorsorgekassen stieg die Gesamtsumme der Abfertigungsanswartschaften inzwischen auf 696,04 Mio EUR (+333,98 Mio EUR oder +92,2% im Jahr 2005). Die Höhe der besonderen Rücklage für die Erfüllung der Kapitalgarantie<sup>9</sup> belief sich Ende 2005 auf 0,7 Mio EUR (Ende 2004: 0,32 Mio EUR).

Tabelle 2

### Ausgewählte Kennzahlen aus dem Bereich der Finanzstatistik

unkonsolidiert	Stand Dez. 2005	Kumulative Veränderung im Jahr	
		2005	2004
Anzahl der Hauptanstalten	880	-2	-14
Anzahl der Auslandstöchter (>25%)	90	0	4
	in Mio EUR	in %	
Bilanzsumme	725.043	11,1	7,9
Direktkredite	263.290	4,7	5,0
Spareinlagen	136.895	0,7	2,8
Vermögensbestand Pensionskassen	14.549	14,1	11,1
Verwaltetes Vermögen Investmentfonds	156.685	25,1	12,9
	in %	in Prozentpunkten	
Anteil der FW-Kredite an Gesamtkrediten	20,2	1,2	0,7
Anteil der Kredite in JPY an FW-Krediten insgesamt	3,9	-1,7	-6,6
Anteil der Kredite in CHF an FW-Krediten insgesamt	89,0	-1,1	8,5
Anteil Auslandsaktiva an der Bilanzsumme	33,9	3,2	1,9
Anteil Auslandspassiva an der Bilanzsumme	32,4	2,4	0,2
Volumen Derivatgeschäfte in % der Bilanzsumme	207,7	-16,4	-135,1
Cost-Income-Ratio	64,1	-3,1	-1,0
Relation Nettozinsertrag/Betriebsserträge	45,2	-4,2	-1,6
Relation Personalaufwand/Betriebsaufwendungen	50,1	0,0	-0,1
Capital Ratio	14,4	-0,2	0,1

Quelle: OeNB.

<sup>9</sup> Gesetzlich sind die MV-Kassen verpflichtet, eine Kapitalgarantie zu gewähren.